

*Beer, Mathias: Flucht und Vertreibung der Deutschen. Voraussetzungen, Verlauf, Folgen.*

C. H. Beck, München 2011, 205 S., ISBN 978 - 3 - 406 - 61406 - 4.

In den erinnerungskulturellen Debatten über die Zwangsmigration der Deutschen, die innerhalb der Bundesrepublik und mit den östlichen Nachbarstaaten im letzten Jahrzehnt geführt wurden, offenbarte sich regelmäßig ein recht freizügiger Umgang mit der Ereignisgeschichte von „Flucht und Vertreibung“, wie die im deutschen Sprachraum gebräuchliche Chiffre lautet. Teils standen dahinter Wissenslücken, teils war dies auf politische Instrumentalisierungen zurückzuführen.

Als Antwort darauf sind die jüngst entstandenen Überblicksdarstellungen zu klassifizieren: Detlef Brandes, Holm Sundhaussen und Stefan Troebst legten 2010 ein umfangreiches Lexikon vor, in dem Flucht und Vertreibung der Deutschen als ein Aspekt einer europäischen Zwangsmigrationsgeschichte figuriert. Ebenfalls 2010 publizierten Eva Hahn und Hans Henning Hahn eine mit 800 Seiten stattliche Monografie, die sich mit dem Wechselspiel zwischen Erinnerungsgeschichte und (erinnerter) Ereignisgeschichte der Zwangsmigration der Deutschen auseinandersetzt. Sie zeigen darin, dass das Reden über die Ereignisgeschichte der Vertreibung schwerlich vom Reden über die Erinnerungsgeschichte getrennt werden kann, da geschichtspolitische Narrative den Blick auf das, was als historisches Ereignis begrif-

fen wird, bestimmen. Auch wenn einzelne Interpretationen nicht geteilt werden mögen und zu apodiktisch erscheinen, haben die Autoren die Perspektive auf die geschichtswissenschaftliche Debatte über „Flucht und Vertreibung“ erweitert.

Mathias Beer präsentierte nun 2011 eine Überblicksdarstellung, die, in der beck'schen Reihe platziert, als breitenwirksames Nachschlagewerk gedacht ist. Vor der Lektüre stellt sich angesichts des geringen Umfangs des Bandes die Frage, ob nicht hinter die Horizonterweiterung von Hahn und Hahn zurückgegangen und (wieder) ein kompaktes Narrativ der Zwangsmigration erzählt wird. Diese Gefahr besteht insbesondere aus dem Grund, da die komplexe Ereignisgeschichte von Flucht, wilder Vertreibung und geordneter Umsiedlung, die zwölf Millionen Deutsche aus den unterschiedlichsten Gebieten betraf, in eine nicht minder komplexe Integrationsgeschichte mündete. Aber Beers Überblicksdarstellung überzeugt in ihrer Kompaktheit.

Mathias Beer, Leiter des Forschungsbereichs Zeitgeschichte am Institut für donau-schwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen, ist ein fundierter Kenner der Materie, der seit Jahren zur Geschichte und Nachgeschichte der Zwangsmigration publiziert. Ihm gelingt es, seine Forschungsergebnisse mit jüngeren Forschungsdebatten, etwa zur oft unpräzisen Verwendung von Termini im Deutschen oder den Opferzahlen, zusammenzuführen und die geschichtspolitischen Zugriffe auf das Thema sowie die Vereinnahmungen herauszustellen. Neue Ergebnisse präsentiert der Autor nicht (weshalb die Rezension auch keine Wiedergabe des Inhaltes leisten will), er legt aber den schon lange benötigten Überblick vor, der auch Nicht-Spezialisten in diesem Feld die unterschiedlichen Deutungen und Ambivalenzen des wissenschaftlichen Vertreibungsdiskurses vor Augen führt.

Eine gewisse Spannung lässt sich zwischen der kompakten nüchternen Vermittlung und den eingeflochtenen Erinnerungen Betroffener, vor allem aus der Ost-Dokumentation, beobachten. Dass es Beer an deren Aufwertung gelegen ist, wie Susanne Greiter in den „sehpunkten“ bemerkte, ist sicherlich richtig. Zudem dürfte diese Darstellungsweise am Zielpublikum der Reihe liegen, die sich explizit auch an Laien wendet, die beim Thema Flucht und Vertreibung oftmals mit persönlichen Geschichten aufwarten. Diese Darstellungsform wird nicht jeden überzeugen. Positiv hervorzuheben ist dennoch (wenngleich diese kontextualisierende Erzählweise im deutschen Vertreibungsdiskurs eigentlich selbstverständlich sein sollte), dass Beer in die einleitende „Fuga furiosa“ persönliche Geschichten der Opfer deutscher Rassenpolitik, Zwangsarbeiter und Holocaustopfer ebenso aufnimmt.

Mit dem schmalen Band steht endlich eine kompakte und empfehlenswerte Überblicksdarstellung zur Verfügung, die die breite Leserschaft verdient, die sie aufgrund der prominenten Reihe wohl bekommen wird.